



**WIR HELFEN DA,
WO WIR GEBRAUCHT WERDEN**

 **missionsbrief**
September 2020

BRASILIEN



FRANZISKANERINNEN UND FRANZISKANER, HELFER IN GROSSER NOT

Daheim bleiben ist keine Option. Unzählige Menschen sind völlig verzweifelt. In den brasilianischen Armenvierteln wirkt die Corona-Krise bis hinein in die letzten Winkel. Schutzmaßnahmen finden keine Möglichkeit der Umsetzung. Wohnen auf engstem Raum, keine Wasserversorgung und fehlende Hygieneartikel führen dazu, dass die Menschen sich nicht schützen können. Das Virus mit all seinen Konsequenzen trifft die Menschen gerade in den Favelas, den Armenvierteln, hart. Auch in Rio Branco haben fehlende Versorgungsstrukturen und Armut dem Virus den Weg geebnet. Perspektivlosigkeit, Arbeitslosigkeit, Bandenkriminalität, Drogen, Prostitution, häusliche Gewalt prägen ohnehin das tägliche Leben der Menschen. Die Corona-Krise verschlechtert die Situation dramatisch. Die Lage ist bestürzend. Im Armenviertel

Cidade do Povo, am Stadtrand von Rio Branco, kümmern sich Schwester Izelba und Bruder Massimo tagtäglich um Menschen in Not. Neben der Versorgung von 200 der ärmsten Familien mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln und lebensnotwendigen Medikamenten bereiten sie in der Suppenküche einmal wöchentlich ein nahrhaftes Mittagessen für die Armen zu. Zusätzlich sollen Naturseifen und Stoffmasken hergestellt werden, damit die Menschen sich schützen können. Schwester Izelba und Bruder Massimo berichten uns, dass die eigenen Mittel aufgebraucht sind. Deshalb bitten sie uns um schnelle Hilfe.

10.000,- Euro für Lebensmittel, Hygieneartikel, Medikamente, Stoffe und Nähzubehör, Materialien für Naturseifen und Gasflaschen für die Küche



PERU

FREIWILLIGE ISOLATION

Tief im Amazonasgebiet leben zahlreiche indigene Volksgruppen während der Corona-Krise in freiwilliger Isolation. Es ist sehr wichtig, sicherzustellen, dass das Corona-Virus nicht zu ihnen vordringt. Da die Indigenen vorwiegend für sich leben, können Krankheitserreger aus der zivilen Welt ganze Gemeinschaften ausrotten.

Pater Emilio schreibt uns, dass 400 Familien der Ethnie der Tikuna und Yaguas bei Cabalococha entlang eines Seitenflusses des Amazonas leben. Das sind insgesamt 2.400 Kinder und Erwachsene. Sie leben von dem, was sie auf den Feldern anbauen. Die Lebenssituation dieser Familien hat sich durch die Corona-Krise erheblich verschlechtert, da sie ihre Produkte nun nicht mehr auf den Märkten verkaufen können. Isoliert, werden sie vielfach vergessen und bekommen keine Hilfe. Pater Emilio und seine zwei Mitbrüder möchten diese Familien unterstützen.

10.000,- Euro für Nahrungsmittel, Hygieneartikel und Medikamente



HAITI

MEDIZINISCHE HILFE FÜR DIE ARMEN

Wie an vielen Orten der Armut weltweit, lassen sich auch in den Armenvierteln von Port-au-Prince die Sicherheits- und Hygienemaßnahmen gegen das Corona-Virus selten umsetzen. Die Franziskaner haben in einem Armenviertel eine Krankenstation aufgebaut. Täglich kommen mindestens 300 Patienten zur Behandlung. Es sind viele Kinder darunter. Schon vor Corona kämpften die Menschen den täglichen Kampf ums Überleben. Die Corona-Krise hat die Situation nochmal erheblich verschärft. Hunger treibt das Unwesen in den eng an eng liegenden Behausungen. Angst, sich anzustecken, und Verzweiflung, weil es nun gar keine Arbeit mehr gibt, bestimmen das Leben der Menschen. Weil sie sich keine medizinische Versorgung leisten können, behandeln die Franziskaner in ihrer Gesundheitsstation alle Patienten kostenlos. Die Mittel schwinden, und sie brauchen schnelle Hilfe. Pater Gabriel bittet uns um unsere Unterstützung.

10.000,- Euro für medizinische Behandlungen und Medikamente

INDONESIEN

EINE KLEINE ÖKOLOGISCHE FARM

Ein Garten, in dem Senf, Bohnen, Kohl, Kürbisse, Gurken, Tomaten und Karotten wachsen. Ein Stall, in dem Schweine und Ziegen sich wohlfühlen. Ein Teich, in dem Fische sich tummeln. Das ist der große Plan der Franziskanerinnen und Franziskaner auf der indonesischen Insel Flores in Tentang. Ziel dieses Vorhabens ist es, eine eigene Subsistenzwirtschaft aufzubauen, um die beiden Internate mit 80 Mädchen und Jungen, sie besuchen die weiterführende Schule, selbstständig bewirtschaften zu können. Zudem werden die Mädchen und Jungen von Beginn an mit einbezogen und lernen, wie sie selbst eine ökologische Farm aufbauen. Das schafft ein wunderbares Vorbild und Unabhängigkeit von steigenden Lebensmittelpreisen sowie von notwendigen Spenden von außen.

Die Mädchen und Jungen, die im Internat wohnen, kommen aus weit entfernt gelegenen Regionen. Ihre Eltern sind arme einfache Bauern, die keinen Beitrag zum Unterhalt des Internats leisten können. Dennoch ist der Wunsch groß, dass ihre Kinder Bildung erhalten. Sie wissen, Bildung kann das Tor in ein besseres Leben öffnen. Neben der Schulbildung erhalten die jungen Menschen wichtige Grundkenntnisse in ökologischer Landwirtschaft und erlernen handwerkliche Fähigkeiten.

Pater Yulius bittet uns um unsere Hilfe, damit dieses bedeutende Standbein der eigenen ökologischen Farm umgesetzt werden kann.

9.000,- Euro für Saatgut, Setzlinge, 10 Schweine, 6 Ziegen, Fische, Futtermittel, 2 Wasserpumpen, ein Fischbecken und einen Stall



ELFENBEINKÜSTE

SAUBERES WASSER FÜR BESSERE LEBENSQUALITÄT

Einer der größten Schätze, die wir hier in Europa haben, ist es, täglich sauberes Trinkwasser zur Verfügung zu haben. Das ist eine Lebensqualität, die Millionen Menschen weltweit nicht haben. In manchen Gebieten unserer Erde muss ein Kind mit einem Becher Wasser pro Tag auskommen - zum Trinken und Waschen. Unvorstellbar.

Digbeugnoa ist ein Dorf im Westen der Elfenbeinküste. Hier leben die Menschen vorwiegend von dem, was sie selbst auf ihren Feldern erwirtschaften. Kinder und Erwachsene arbeiten hart, um unter sehr einfachen Bedingungen überleben zu können. Wasser ist immer knapp. Es gibt im Dorf einige offene Brunnen oder Wasserstellen. Das Wasser ist jedoch abgestanden und verunreinigt. Es ist nicht zum Trinken geeignet.



Teils filtern die Familien das Wasser oder kochen es ab, bevor sie es trinken. Zu oft jedoch wird diese braune verunreinigte Flüssigkeit einfach so getrunken. Das verursacht Krankheiten und schwächt die Menschen.

Pater Serge-Armand und seine Mitbrüder möchten hier helfen und dafür sorgen, dass Digbeugnoa einen Brunnen mit einem Wassertank bekommt, der zuverlässig und stetig sauberes Trinkwasser liefert. Damit verbessern sich Lebensqualität und Gesundheit der Bewohner deutlich.

**8.700,- Euro fehlen ihnen noch für einen
Brunnen mit Wassertank**



HILFE FÜR DIE MENSCHEN IN BEIRUT

Eine ganze Stadt ist verwüstet, steht immer noch unter Schock und ist fassungslos. Am 4. August hat die Explosion mitten in Beirut Menschen den Tod gebracht, tausende verwundet und hunderttausende Menschen obdachlos gemacht. „Mehr als 300.000 Menschen haben ihr Zuhause verloren, ein Drittel davon sind Kinder. Viele sind traumatisiert, besonders die älteren Menschen. Sie wollen ihr zerstörtes Heim nicht verlassen. Schlafen dort oder vor ihrem Haus auf der Straße.“ Das berichtet uns Pater Firas. Die Lage ist katastrophal, weite Teile Beiruts gleichen einem Trümmerfeld. Die Franziskaner in Beirut tun alles was ihnen möglich ist, um den Menschen vor Ort zu helfen.



Schon vor der Explosion verteilten sie Nahrungsmittelpakete an die Armen und Bedürftigen in der Corona-Krise – „Jetzt geben wir allen alles, was wir haben und bieten so vielen Menschen Unterschlupf bei uns wie nur möglich“, sagt Bruder Firas. Die Franziskaner vor Ort bitten um dringende Unterstützung für die notleidenden Menschen.

HYGIENEARTIKEL



Mit **21 Euro** tragen Sie dazu bei, dass eine Familie notwendige Hygieneartikel erhält

NAHUNGSMITTEL

Mit **42 Euro** helfen Sie, dass eine Familie zwei Nahrungsmittelpakete bekommt



HERAUSGEBER: MISSIONSZENTRALE DER FRANZISKANER E.V.

Albertus-Magnus-Straße 39, D-53177 Bonn,
Telefon: 0228 95354 - 0 • Telefax: 0228 95354 - 40
E-Mail: post@mzf.org • Web: www.mzf.org

Der Missionsbrief ist die unentgeltliche Informationsschrift für Spender und Förderer der Missionszentrale.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Matthias Maier OFM

Fotos: Missionszentrale, F.Kopp, S.Maier

SPENDENKONTEN:

SPARKASSE KÖLN/BOHN: IBAN: DE83 3705 0198 0025 0014 47 BIC: COLSD3 33

BANK FÜR ORDNEN UND MISSION: IBAN: DE92 5109 1700 0080 0001 03 BIC: VRBUDE51



Der Missionsbrief wird
auf zertifiziertem
Umweltpapier gedruckt